

**Mariana E. Coacuteccola, Miguel A.
Zamarripa, Carlos A. Meacutendez, Antonio
Espuntildea Camarasa**

Toward integrated production and distribution management in multi-echelon supply chains.

'der sozialstaat in deutschland verfolgt das ziel, den wohlstand aller bürgerinnen und bürger zu fördern, indem er individuelle lebensrisiken sozial absichert und die gesellschaftliche teilhabe aller ermöglicht. er legitimiert sich unter anderem aus einer breiten, überparteilichen und über die zeit unverändert hohen akzeptanz durch die bevölkerung, die auch in bisherigen umfragen nachgewiesen wurde. allerdings könnte dieser befund möglicherweise auch darauf zurückzuführen sein, dass sowohl einstellungen bezüglich der leistungen des sozialstaats als auch normative vorstellungen über seine zuständigkeit für den schutz vor risiken in bestimmten lebensbereichen in diesen umfragen nur in relativ allgemeiner form erhoben wurden. vermutlich konnten deshalb konflikte um die aufgaben des sozialstaates, die aus unterschiedlichen interessenlagen und werthaltungen verschiedener bevölkerungsgruppen resultieren, in empirischen untersuchungen bisher nicht ausreichend berücksichtigt werden. im rahmen des 'international social justice project' (isjp) wurde ende 2000 eine deutschlandweit repräsentative umfrage durchgeführt, in der einige sozialpolitisch relevante einstellungen differenzierter erhoben wurden. die ergebnisse zeigen, dass sich ost- und westdeutsche in ihren sozialpolitischen einstellungen auch noch zehn jahre nach der vereinigung deutlich unterscheiden und dass darüber hinaus auch einstellungsunterschiede zwischen bevölkerungsgruppen zu beobachten sind.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2001s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die